

## Region

### Vor, während und nach den Ferien



#### Rhabillages

Noch immer sind die Sommerferien die grosse Zäsur im Jahreslauf der Grenchnerinnen und Grenchner und das, obwohl die klassischen Uhrmacherferien der Vergangenheit angehören. Das gilt auch für die «Quartiermilchkommission», jenes Gremium, das dafür besorgt war, dass in den Ferien jedermann täglich Lebensmittel einkaufen konnte. Vielleicht widmet das Kultur-Historische Museum dieser Kommission einmal eine Ausstellung.

Diese Kommission ist verschwunden, weil man sie ganz einfach nicht mehr brauchte. Andere Kommissionen sind auch verschwunden, allerdings bloss weil ihre Aufgaben einem amtlichen Büro übertragen wurden. Dieser Vorgang entlastet zwar die Bürger, nimmt ihnen aber auch Verantwortung und fördert Bürokratie.

Aus vielen kleinen Begebenheiten merkt man, dass die blaue Ferienzeit naht. Kurz vor Ferienbeginn trifft sich der Gemeinderat, um festzustellen, dass nichts Dringendes vorliegt, das nicht auch notfalls von der GRK erledigt werden könnte.

Im vorliegenden Sommer war es etwas anders. Der Gemeinderat hatte einmal mehr Gelegenheit, Gemeinsamkeit zu feiern. Es ging um die Stadtpolizei, respektive um den Beitrag, den der Kanton an die grenchnerischen Polizeikosten zu bezahlen gewillt ist. Nun ist es so, dass der Kanton sparen muss und Gleiches auch die Gemeinde zu tun hat. So oder so, sparen oder nicht – der Stimmbürger bezahlt in jedem Fall. Der Gemeinderat war mit dem Kanton auf jeden noch so klaren Fall nicht einverstanden. Und so gab ein Wort das andere, und das wiederum hatte ein drittes im Gefolge. Schliesslich behielt der Kanton die Oberhand und schloss die Diskussion. Ganz zufrieden waren die Grenchner nicht, und Kenner der Szene sagten, die Gemeinderäte Grenchens seien überzeugt, dass sie im Fall eines gerichtlichen Nachspieles alle Trümpfe in ihrer Hand hätten.

Eines weiss man heute schon: Die Diskussionen werden in zwölf Monaten fortgesetzt. Dann könnte der Grenchner Gemeinderat den Spiess umdrehen und dem Kanton den Vorschlag machen, dass die Stadt ihre über 100-jährige Ortspolizei an ihn, den Kanton, übertragen könnte. Olten hat das bereits getan. Gejamert hat dort bis jetzt niemand. Und Geld gespart haben soll man im Oltnen Stadthaus erst noch.

Übrigens: Aufmerksame Leser des «Stadt-Anzeigers» finden seit Jahren zu Ferienbeginn die Gutscheinkarten des Verkehrsvereins. Die Bons berechnen zu verbilligten Flussfahrten, zu Aktionen der einheimischen Gastronomie, zu Flugtaufen und vielem mehr. Vater der erfolgreichsten und ältesten Ferienaktion ist Bruno Meier – «Grüessti Bruno und merci!» *Rhabilleur*

#### Nachrichten

##### Grenchen Bei Fallschirmsprung schwer verletzt

Im Rahmen eines Vorkurses der Fallschirmaufklärer ist es auf dem Flughafen Grenchen gestern Mittag zu einem Flugunfall gekommen. Ein 21-jähriger Fallschirmspringer verletzte sich aus noch zu klärenden Gründen bei der Landung schwer. Ein Helikopter der Rega brachte ihn in ein Spital. Zur Klärung des Hergangs und der Umstände wurde eine Untersuchung eingeleitet. *phs*

##### Biel Zeugenaufruf: Auto mit Velo kollidiert

Eine Radfahrerin war am Mittwoch um 16.30 Uhr auf der Mettstrasse stadteinwärts unterwegs. Auf Höhe der Tankstelle

an der Mettstrasse 103 kollidierte sie mit einem Auto, das in gleicher Richtung fuhr und dabei war, zur Tankstelle abzubiegen. Die Radfahrerin stürzte und wurde leicht verletzt. Um den Unfallhergang zu klären, sucht die Kantonspolizei Bern Zeugen, speziell die Lenkerin des silberfarbenen Autos (Telefonnummer 032 324 85 31). *pkb*

##### Biel Velofahrer verletzt sich bei Kollision

Am Mittwochmittag hat sich auf der Gottstattstrasse ein Verkehrsunfall ereignet. Aus noch unbekanntem Grund kollidierte ein Velofahrer und ein Personenwagen. Der Zweiradler wurde verletzt und musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gefahren werden. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht bekannt. *asb*

#### Gratulationen

##### Nidau 80. Geburtstag



Heute feiert **Monique Schlegel-Schneuwly** ihren 80. Geburtstag. Als ehemalige Stadträtin interessiert sie sich immer noch sehr für das Weltgeschehen und freut sich jeden Tag auf das «Bieler Tagblatt» als Lektüre zum Frühstück. *mt*

##### Biel 90. Geburtstag



Heute kann **Joseph Bessire**, wohnhaft am Goldgrubenweg 36 in Biel, seinen 90. Geburtstag feiern. *mt*

*Das BT gratuliert der Jubilarin und dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.*

## Langsam, aber sicher

Nidau Seit die Wehrbrücke für Lastwagen gesperrt ist, hat der Schwerverkehr in Nidau um 60 Prozent zugenommen. Nun führt der Kanton unter anderem Tempo 30 ein.

#### Carmen Stalder

Vermutet haben es viele, nun legt der Kanton Bern Zahlen vor: Der Schwerverkehr im Stedtl hat seit dem Frühling um 60 Prozent zugenommen. Statt durchschnittlich 400 fahren derzeit rund 670 Lastwagen pro Tag durch Nidau. Diese laut Gemeinderätin Sandra Friedli (SP) «massive Zunahme» hängt mit der Sperrung der Wehrbrücke Port/Brügg zusammen: Wegen des schlechten Zustands der Brücke ist über 3,5 Tonnen schweren Lastwagen seit April die Durchfahrt untersagt (das BT berichtete).

Die nächste Ausweichmöglichkeit führt über die Hauptstrasse in Nidau – was sich für die Anwohner deutlich bemerkbar macht. Im Mai hat der Gemeinderat beim kantonalen Tiefbauamt Massnahmen gefordert, um die Verkehrssicherheit im Stedtl zu erhöhen. Nun ist der Kanton diesem Anliegen nachgekommen und hat dem Gemeinderat zwei Varianten zur Verbesserung der Situation unterbreitet.

#### Sicherheitsgefühl verbessern

Beiden Varianten ist gemein, dass die Fussgängerschutzinseln verbreitert, bei den Zebrastreifen Signalisationen angebracht und die Beleuchtung optimiert werden. Die Strasse über den Nidau-Büren-Kanal wird neu markiert: Der Mittelstreifen verschwindet, dafür kommen auf beiden Seiten Radstreifen hinzu. Dies soll gemäss Kanton «das Sicherheitsgefühl für Fahrradfahrende erhöhen». Mit dieser Lösung sei der Gemeinderat nicht ganz glücklich, sagt Friedli: «Eine sogenannte Kernfahrbahn ist eigentlich nur bis 10 000 Fahrzeuge pro Tag wirksam, wir haben jedoch 17 000.» Daher gelte es hier ein Augenmerk darauf zu richten, ob sich die Sicherheit tatsächlich verbessere.

Weiter verlängert der Kanton den Radstreifen vor dem Kreisell Kreuzweg in Richtung Ipsach. Zudem werden die Arbeiter die



Durch das Stedtl darf man künftig nur noch mit 30 statt 50 Stundenkilometern fahren.

NICO KOBEL/A

Bushaltestelle Kirche (Richtung Ipsach) versetzen: Neu hält der Bus auf der Fahrbahn, sodass keine gefährlichen Überholmanöver mehr möglich sind.

#### Parkplätze bleiben

Die vom Kanton vorgeschlagenen Varianten unterscheiden sich in der Festlegung der Höchstgeschwindigkeit. Eine Variante sieht vor, die aktuellen 50 km/h beizubehalten. Dann würden jedoch mehrere Parkplätze und Anlieferstellen für Geschäfte aufgehoben, die Haltestelle Kirche müsste zudem in beiden Richtungen auf die Fahrbahn versetzt werden.

Vor allem wegen diesen laut Friedli «einschneidenden Massnahmen» hat sich der Gemeinderat für die Variante mit Tempo 30 entschieden. Die Zone wird ungefähr von der Höhe der UBS bis zum Bibliotheksparkplatz reichen. Bei dieser Variante muss nur ein Parkplatz weichen und

am Fahrbahnrand werden lediglich farbige Bänder aufgemalt, um die Sicherheit für den Langsamverkehr zusätzlich zu verbessern.

«Unserer Meinung nach ist die Variante mit Tempo 30 für alle der beste Kompromiss», sagt Friedli. Klar seien die Anpassungen nicht ohne Einschränkungen für den motorisierten Verkehr. Aber: Schon heute könne man tagsüber aufgrund des dichten Verkehrs kaum schneller als mit 30 km/h durchs Stedtl fahren.

#### SVP Nidau ist zufrieden

Die Massnahmen werden ab August umgesetzt. Bis Tempo 30 eingeführt wird, kann es aber noch dauern: Dafür ist ein längeres Verfahren nötig, das durch Einsprachen verzögert werden könnte. Einmal eingeführt, bleiben die Massnahmen definitiv bestehen – auch wenn die Wehrbrücke der einst wieder für den Schwerverkehr geöffnet werden sollte.

Entsprechend haben die Sofortmassnahmen zur Folge, dass der Kanton das Projekt zur Erneuerung der Nidauer Ortsdurchfahrt zurückgestellt hat. «Der Kanton hat nun laut seiner Aussage seine Pflicht, die Verkehrssicherheit in Nidau zu erhöhen, vorerst erfüllt», so Friedli. Begraben sei das Projekt jedoch nicht, lediglich «in der Schublade verstaubt».

Glücklich über diesen Ausgang ist die SVP Nidau, die letzte Woche die Petition «Stopp Erneuerung der Nidauer Ortsdurchfahrt» eingereicht hat. «Nun ist genau das eingetroffen, was wir schon lange gefordert haben», sagt SVP-Stadtrat Leander Gabathuler. Dass das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt wird, sei neben der gesperrten Wehrbrücke auch der Petition zu verdanken: «Wir konnten damit zeigen, dass die Bevölkerung aufgrund des Projekts nur den Kopf geschüttelt hat», so Gabathuler.

## Junge Musiktalente unter sich

**Aarberg Heute Abend** präsentieren 30 Kinder und Jugendliche aus der Region Aarberg, was sie diese Woche im Musiklager in Zweisimmen gelernt haben. Bläser, Perkussionisten, Streicher und Zupfer treffen aufeinander.

In den letzten vier Tagen füllten vielerlei Klänge das Musikhaus in Zweisimmen. Schülerinnen und Schüler der Musikschule Aarberg, die heuer ihr 40-Jahr-Jubiläum feiert, studierten ein gemeinsames Konzertprogramm ein. Das Besondere: Flötistinnen, ein Fagottist, Cellistinnen, Geiger, Gitarristen und Pianistinnen interpretieren gemeinsam Arrangements von bekannten Stücken. Eröffnet wird das Konzert heute Abend um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle Kallnach mit einem Feuerwerk: Händels «Music for the Royal Fireworks».

#### Viele Proben in kurzer Zeit

Um die jungen Musikanten auf das Lager vorzubereiten, beka-

men die Teilnehmer die Noten bereits im Vorfeld. Ziel sei es gewesen, so die Lagerleiterinnen Monika Moser und Daniela Laubscher, dass die Stücke bereits im Einzelunterricht vorbereitet werden. Sonst sei es kaum möglich, innert einer Woche Konzerte

zu erlangen. Während der ersten drei Lagertage brachten die Musiklehrer die einzelnen Musiker zuerst in den Registern zusammen. Besonderes Augenmerk legten sie dabei auf die Tuttistücke. Doch die Instrumentengruppen wollen sich auch einzeln präsen-

tieren. Die Streicher lassen etwa die Filmmusik von «Fluch der Karibik» hochleben. Ein Gitarren-Trio legt ein Intermezzo ein und das Saxophon-Duo bringt poppige Melodien aufs Parkett. Scheinbar einhundert Hände wandern beim Klavier-Ensemble über die Tasten. Waldhorn, Posaune und Fagott erzählen musikalisch über «The Strenuous Life» – das anstrengende Leben. Und die Flötistinnen werden zu Tänzerinnen.

#### Auch Freizeit findet Platz

Für Monika Moser ist das Lager der Höhepunkt im Jahresprogramm. «Ich finde es wunderbar, wie unsere jungen Musikanten hier aufeinandertreffen und musizieren», sagt sie. Die Älteren kümmern sich um die Jüngeren und auch in den Probepausen werde gespielt. Dann aber nicht auf Instrumenten, sondern Tischtennis oder Tischfussball.

Heute wird ein letztes Mal geübt, bevor es kurz nach dem Mittagessen zurück ins Seeland geht. *Renato Anneler*



Die jungen Musiktalente haben im Lager in Zweisimmen intensiv gearbeitet und geübt.

ZVG